



Krupp von Bohlen und die übrigen Verurteilten wurden in das Gefängnis von Denderdorf eingeliefert.

#### Weitere Auslandsstimmen zum Werden Urteil

Wien, 13. Mai. Das Urteil des französischen Kriegesgerichts in Werden hat die öffentliche Meinung in Wien in höchste Empörung versetzt. Von den Blättern wird es ein Schreckens-, ein Mordurteil, ein Justizmord genannt. Es verrate eine ungläubliche „psychologische Farbenblindheit“, durch gesteigerte und entehrende Qualen den gewaltigen Heldennut niederbeugen zu wollen, der sich in dem Widerstand des ganzen deutschen Volks gegen den Ruhrrevel zeige.

Rom, 13. Mai. Allgemein wird in Rom das Urteil im Krupp-Prozess als juristisch widersinnig und politisch als ein Zeichen ohnmächtiger französischer Wut besprochen. Amtlich wird erklärt, die italienische Antwort auf die deutsche Note werde die französischen Einwände teilweise billigen, aber die von Deutschland eröffnete Verhandlungstür offenhalten, zumal wie das Urteil in Werden zeige, die Erregung einen immer höheren Grad erreiche.

#### Curzon für die Bedingungen Poincarés?

Paris, 13. Mai. „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, die britische Regierung sei nicht abgeneigt, die französisch-balgischen Bedingungen zu unterstützen, daß das Ruhrgebiet nur im Verhältnis zur Zahlung der Entschädigungen zu räumen sei und daß vor Eröffnung der Verhandlungen Deutschland den passiven Widerstand abzubauen und sich zu unterwerfen habe.

Daß Lord Curzon seinen Rat nach Berlin nicht gegeben hat um Deutschland einen Gefallen zu tun, sondern um Herrn Poincaré zu Hilfe zu kommen und ihm über seinen „toten Punkt“ hinwegzuhelfen, darüber waren wir keinen Augenblick im Zweifel. Nach dem „Petit Parisien“ hätte er aber für die in der Pariser Sitzung Franzosen geradezu den gemeinlichen Vorkipfel gemacht und es hätte den Anschein, daß die ganze Geschichte von Paris und London von Anfang an gemeinsam eingefädelt worden wäre. Das ist also so ungeheuerlich, daß man vorläufig noch nicht an die Wahrheit der Pariser Meldung glauben möchte.

## Neue Nachrichten

### Die Parteiführer beim Reichstanzler

Berlin, 13. Mai. Der Reichstanzler hatte mit den Führern der Reichstagsparteien eine Besprechung über die Lage. Der Notenwechsel soll herabgesetzt werden. Die Sozialdemokraten verlangen, daß die Reichsregierung in der Antwort an Frankreich noch weitere Zugeständnisse mache und daß auch die Landwirtschaft und die Banken zu den Sicherheitsleistungen herangezogen werden. Die bürgerlichen Parteien sind einverstanden, die Besprechung der Auswärtigen Lage im Reichstag bis Ende der Woche zu verschieben.

### Vom Reichstag

Berlin, 13. Mai. Der Reichstag hat die 8. Ergänzung des Beamtenbesoldungsgesetzes angenommen. Bei der zweiten Beratung des Gesetzes betr. Mieterschutz und Einigungsämter werden u. a. die Bestimmungen getroffen, daß eine Kündigung durch den Vermieter u. a. nur zulässig ist wegen erheblicher Befristung des Vermieters oder eines Hausbewohners oder wegen Mißbrauchs der Wohnung durch den Mieter. Die Kündigung kann nur im Weg der Räumungsklage bei Amtsgerichten stattfinden.

### Die Wirtschaftslage

Berlin, 13. Mai. Der neueste Bericht des Reichsarbeitsblatts zeigt eine nicht unerhebliche Verschlechterung der Wirtschaftslage. Auffallend ist vor allem die in dem Bericht von 16 Verbänden nachgewiesene starke Zunahme der Kurzarbeit von 15,1 v. H. der Mitglieder Anfang März auf 24,2 v. H. Anfang April. Ebenso hat sich der neue Satz der Erwerbslosen, wenn auch nicht sehr beträchtlich, erhöht. Dem entsprechend ist das Angebot auf dem Arbeitsmarkt erheblich und kann nur zum Teil untergebracht werden. Mitte April standen bei 722 Großarbeitsnachweisen über 600 000 unerledigten Arbeitsgesuchen nur etwa 65 000 offene Stellen gegenüber.

### Kommunistischer Ueberfall auf eine Fahnenweibe

Ellenburg (Prov. Sachsen), 13. Mai. Bei der Fahnenweibe des Vereins der Angehörigen des Inf.-Regts. Nr. 27 machten die Kommunisten einen Ueberfall auf den Festzug.

## Blaubart.

52) Roman von Marianne Lewis.

Er legte das Telegramm auf den Tisch.

Die Mobilmachung steht vor der Tür. Für morgen vielleicht... Unser Leben gehört nicht mehr uns, sondern unserm Lande. Deutschland und Oesterreich rücken Schulter an Schulter —

Attmatt hatte sich erhoben. Gelassen entgegnete er: „Die Forderung ist aufgeschoben. Höhere Gewalt.“

Aber seine Augen funkelten wie die von Ebert in einem Glanze, der seinen Anlaß in einer größeren als ihrer rein persönlichen Angelegenheit hatte!

Mit Millionen deutscher Herzen schlugen auch die der beiden Widersacher den gleichen Schlag — — —

### Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Die gewaltige Zeit rauschte auf Sturmesfüßchen heran. Die Stunden und Tage verloren den gewohnten Wert, den sie im Alltagsleben besaßen hatten, dehnten sich den Harrenden zu Ewigkeiten, schrumpften den fieberhaft Tätigen zu Augenblicken zusammen.

Alle edleren Gemüts- und Charaktereigenschaften steigerten sich in ungeahnter Weise. Und es wuchs der Mensch in der Tat mit seinen höheren Zwecken.

Der in stiller Arbeit Fronende entpuppte sich als wagemutiger, tatendürftiger Held; der kaltrechnende Wirklichkeitsmensch als Idealist; die beschränkte Hausunke mit engstem Gesicht- und Pflichtkreis als großherzige Mutter oder Schwester sämtlicher Söhne Deutschlands. Gleichgültig oder streitlustig nebeneinander lebende Berufsflaven oder Familienglieder schlossen sich, ehe sie beneinander gerissen wurden, innig zusammen. Und durch die arbeitsigsten Dörfer bei Remmern ging am Abend nach der

Es kam zu einem schweren Kampf, bei dem 50 Personen, darunter 3 schwer, verwundet wurden.

### Neue Regierungskrise in Sachsen

Dresden, 13. Mai. Zwischen dem sozialistischen Siebenerausschuß, der auf dem letzten Parteitag außerordentliche Nachbefugnisse für die Regierungsbildung erhalten hatte, und dem Landesauschuß der Sozialdemokraten, der die oberste Parteinstanz darstellt, ist es zu ernstlichen Reibungen gekommen. Der Siebenerausschuß hatte den kommunistischen Forderungen auf Bildung gemeinsamer Abwehrorganisationen und Ausbau in den Betrieben nachgegeben und damit gewissermaßen die Hauptforderungen der Kommunisten angenommen. Der Landesauschuß hat diese Beschlüsse jetzt aufgehoben. Die Kommunisten haben auf diese „Herausforderung“ eine scharfe Kampfansage erlassen und versuchen zunächst, Zersplitterung in die Reihen der Sozialdemokraten zu tragen. Am Ende ihrer Drohungen steht, wie bei allen diesen Kundgebungen, der Sturz der Regierung Zeigner.

### Zeitungsbeschlagnahme

München, 13. Mai. Auf Grund der von der bayerischen Regierung erlassenen Notverordnung hat die Staatsanwaltschaft die gestrige Ausgabe der kommunistischen „Roten Bayerischen“ beschlagnahmt, die in einem Artikel die neue Regierungsverordnung angreift.

Der Polizeipräsident ist zurückgetreten. Bis zur endgültigen Entscheidung wurde Oberregierungsrat Pirner zum Amtsverweser bestimmt.

### König Georg beim Papst

Rom, 13. Mai. Der König und die Königin von England stifteten dem Papst und darauf dem Kardinalstaatssekretär Gaspari einen Besuch ab. Letzterer erwiderte den Besuch in der englischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl, wo ein Frühstück stattfand, an dem verschiedene päpstliche Würdenträger teilnahmen.

Die Blätter besprechen die Bedeutung des ersten Besuche beim Papst durch einen protestantischen englischen König. Die Veranlassung sieht man in der irischen Frage.

### Die amerikanische Handelskammer für Schiedsgericht und Wirtschaftskonferenz

Newyork, 13. Mai. Nach der „Chicago Tribune“ hat die Handelskammer der Vereinigten Staaten, die 1480 Vereinigungen und 750 000 Mitglieder vertritt, sich einstimmig für die Beteiligung Amerikas am internationalen Gerichtshof im Haag und für die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz (in der Entschädigungsfrage) ausgesprochen.

Die Kammer sprach sich ferner für eine Erhöhung der Verhältniszahl für Einwanderung von 3 auf 5 Prozent aus, jedoch sollen die Einwanderer ausgesucht werden. — Ohne Zweifel ist dies darauf gemünzt, aus Deutschland die tüchtigsten Leute nach Amerika zu ziehen und gewisse Industrien hinüber zu verpflanzen.

### Ludwigshafen, 13. Mai.

Im Reichsbahndirektionsbezirk Ludwigshafen wurden am 9. u. 12. Mai zusammen 29 Eisenbahnbedienstete mit Frauen und Kindern ausgewiesen. Ein Teil der Ausgewiesenen erhielt den Befehl, den Haushalt mit Ausnahme der Kleidungsstücke und dergl. zurückzulassen.

Wegen „Begünstigung“ des Eisenbahnerstreiks erhielt der Hilfslokomotivführer Schinder aus Bingerbrück neun Monate Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe. Wegen ihrer Mitgliedschaft beim Deutschen Offizierbund wurden zwei frühere Offiziere zu je 2 Monaten Gefängnis und zu 4 bzw. 2 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Paris, 13. Mai. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, hat der französische Kommissar in den Rheinlanden am 8. Mai den Delegierten der Rheinlandkommission in der Pfalz oberbayerischen Gebiets, General de Weh, angewiesen, jeden Paßierschein für bayerische Beamte zu verweigern. Diefen sei das Verleihen der Pfalz künftig in aller Form verboten.

### Aus dem Tätigkeitsbericht der Württ. Landw.-Kammer im Geschäftsjahr 1922/23

Das dritte Geschäftsjahr brachte der Landwirtschaftskammer neue Aufgaben und gegenüber dem Vorjahr eine erheblich vermehrte Tätigkeit. Die einzelnen Abteilungen wurden weiter ausgebaut. Es fanden statt: 2 Hauptversammlungen, 11 Vorstandssitzungen und 13 Ausschusssitzungen.

Die volkswirtschaftliche Abteilung beschäftigte sich mit der Awanasswirtschaft, Versorgung der wirt-

schastlich Schwachen und Studenten. Diese Sammlungen ergaben den Betrag nach dem Stand vom 1. Dezember 1922 von 100 Millionen Mark. Die Sammlung für die Ruhrhilfe ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Von 42 Betrieben sind Lebensmittel im Wert von 398 Millionen Mark gesammelt worden. Die Rechtsberatung wurde ausgiebig in Anspruch genommen. Auf dem Gebiet der Arbeiterfragen ist die Stellungnahme zu der Landarbeitsordnung sowie zu den einzelnen Lohnstarifen zu erwähnen. Für langjährige Dienstzeit wurden 400 Dienstboten mit einer Dienstzeit von mehr als 10—49 Jahren ausgezeichnet. Auf bei den Forstarbeitern wurde eine Auszeichnung für langjährige Dienstzeit eingeführt usw. Ueber die Lage der Landwirtschaft wurde regelmäßig an verschiedene Behörden Bericht erstattet.

Die Tätigkeit der Betriebswirtschaftlichen Abteilung in Buch- und Steuerangelegenheiten hat wesentlich zugenommen. Die Buchstelle hat im Auftrag für 127 Betriebe die Wirtschaftsbücher geführt und abgeschlossen. Mit Hilfe der Buchführungsergebnisse gelang es in wiederholten Fällen, die von den Steuerbehörden geplanten Normalsteuern für Einkommen, Vermögen, Grundsteuer usw. auf ein erträgliches Maß herabzusetzen. In 220 Betrieben wurden Beispielswirtschaften durchgeführt. Auch die landwirtschaftlichen Lehrprüfungen haben zugenommen. Auf dem Gebiet der Bauberatung und des Brennereiwesens wurde erfolgreiche Arbeit geleistet.

In der Tierzucht wurde die Landwirtschaftskammer vielfach in Anspruch genommen. Auf dem Gebiet der Schafzucht zeigten die Landbeschafter und die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Nürnberg die Erfolge. Ein württ. Schafzüchter wurde auf dieser Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung, dem Max-Eyth-Preis, bedacht. Die Milchleistungsprüfungen in der Ziegenzucht wurde bei 138 Ziegen durchgeführt. Die Durchschnittsleistung betrug 668 Kg. Milch mit 27,7 Kg. Fett. In der Geflügel- und Bienenzucht wurden Untersuchungen veranstaltet und Lehrkurse abgehalten. Auf dem Gebiet der Fischerei und Fischzucht hat sich die Tätigkeit sehr vermehrt. Eine Reihe von Ortsbesichtigungen und Gewässeruntersuchungen mußte zu zahlreichen fischereitechnischen Gutachten durchgeführt werden.

Von der Pflanzenbauabteilung wurde der Ausbau der Pflanzenbauorganisationen fortgesetzt. In 15 Pflanzenbaukursen wurde in 8 Oberamtsbezirken 250 Ackerbauauschüsse unterwiesen. Die Zahl der Ackerbauauschüsse beträgt jetzt 541. Düngungsversuche mit Kali und Stickstoff wurden im ganzen 251 durchgeführt. Zu einem gewissen Abschluß ist die Frage gebracht, ob die württ. Böden kalkbedürftig sind. Diese Frage ist zu bejahen. Die Anwendung von Kali hat durchweg Mehrerträge gebracht. In Sortenversuchen wurden im ganzen 218 bei allen in Württemberg gebauten Kulturpflanzen durchgeführt. Zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und Unkraut wurden 420 Schwauberfuche mit Beizmittel und 200 Unkrautbekämpfungsversuche eingeleitet. Bei Korbweiden sind 200 Versuche eingeleitet.

Ueber Obst-, Gemüse und Gartenbau wurden 97 Vorträge abgehalten. Obstbau-, Pflanz- und Ergänzungskurse wurden 36 abgehalten. 19 Kurse fanden über häusliche Obst- und Gemüseverwertung statt. In Kupferzell wurde eine Obstverwertungsstation mit Brennerei-Einrichtung erstellt. In einer Reihe von Oberamtsbezirken wurden 12wöchentliche Kurse für Baumwärter abgehalten. Ferner fanden 3 Oberamtsbaumwartprüfungen und 2 Gemeindevorstandsprüfungen statt. Die Besichtigung und Anerkennung gärtnerischer Lehrbetriebe wurde fortgesetzt.

## Württemberg

Stuttgart, 13. Mai. Brotpreiserhöhung. Die Bäckereimung hat den Preis für markenfrees Schwarzbrot auf 1800 M. für ein Kilo Weißbrot auf 2100 M. für einen Doppelwecken auf 200 M. erhöht. Das Backgeld beträgt bei einem kleinen Blech 80 M., bei einem runden 100 M. und bei einem großen Blech 120—150 M.

Schwäb. Schillerverein. In der Jahreversammlung des Schwäb. Schillervereins am 10. Mai konnte der Vorsitzende Geheimrat Dr. Günther von einer wertvollen Bereicherung des Schiller-Museums in Marbach durch Schenkungen und Stiftungen von vielen Seiten berichten. Darunter sind vor allem zu nennen der ganze handschriftliche Nachlaß des Lichters Wilhelm Herz und verschiedene Beiträge zur Kerner-, Schubert-, Hiller- und Mayer-Sammlung, Bilder, Briefe und sonstige Schriftstücke von Ulland, Wörke, Karl Gerol. Schelling, J. G. Filscher u. a. Der Zugang betrug 4100 Nummern. Insgesamt besitzt das Archiv des Schillermuseums nunmehr 74 000 Handschriften.

eine Scheidewand zwischen sich und ihr aufgerichtet hatte. Thea sah sie nicht entstehen und mußte weder Ursache noch Zeitpunkt von ihrem Empormachsen anzugeben: die Mauer war mit einem Male da!

Niemand andern schien diese Eiswand aufzufallen. Sie hatten nun auch auf anderes als den Wärmegrad von Theas und des Rodewalders Beziehungen zueinander zu achten!

Sobald eine ernste Zeit und Sorgen um die Näherstehenden seine Gedanken fesseln, bist du ihm nichts mehr, obwohl gerade das Gegenteil der Fall sein sollte!

Ihr Herz krümmte sich in bitterer Pein. Sie schämte sich bis in ihre tiefste Seele hinein. War sie, Thea Mütte, die Medizinerin, nichts als das Spielzeug für einen galanten Mann, das törichte Weib mit der Backfischeinbildung gewesen? — Ließ sich des Rodewalders zärtliches Benehmen — von dem er vielleicht gar nichts wußte, weil es ihm angeboren war! — nicht höher einschätzen als Kemmermanns gelegentliche Courtmachereien, mit denen er seine Frau necken wollte?!

Und Thea hatte Ebert, dem ehrlichen Bewerber, gegenüber kein Gehl aus ihrer Liebe gemacht! Dem Himmel sei Dank, daß der Scharfsichtige, dem ihre Demütigung ganz gewiß nicht entgangen wäre, nicht mehr in Kemmern weilte!

Sie legte danach, in einem Meer von Arbeit unterzutauchen, um zu vergessen. Und ihr Beruf erschien ihr nun als Retter und einziger Halt. —

Am 4. August fand die Kriegstraumung von Philipp und Donata statt.

(Fortsetzung folgt.)

Mobilmachungsbefehl, als Thea und Floz auf einem ihrer „Berufswege“ zurückkehrten, ein leises Weinen, das aus Häusern und Ställen drang: auch das roheste, niedrigstehende Weib, das arme stumpfe Arbeitstier, fühlte mit nie gekannter Eindringlichkeit, daß es ein Herz voller Liebe besaß. Und dieses Herz erzitterte. —

Kemmermann und Attmatt hatten sich zur Verfügung gestellt. Philipp wurde einberufen. Und auch die Frauen in Kemmern, zu denen Donata nun ebenfalls zählte, besten um ihr Feuerherd, wenn sie sich auch heldenhaft genug gaben und besonders Lina den Jüngeren mit frischstem Mute doranging.

Ebert reiste ab, um als Arzt ins Meer einzutreten. Und Floz fuhr nach Königsberg, wo sie sich als Hilfschweister ausbilden lassen wollte.

Die beiden Verlobten trennten sich heiter mit herzhaftem Händedruck und sicher nicht heimlich blutender Seele. Thea hatte sich ebenfalls bereits für den Verwundeten- und Krankendienst gemeldet und wartete mit Sehnsucht des Rufes, der sie zur Ausübung ihrer ärztlichen Kunst auffordern würde.

Denn es erging ihr eigentümlich: Von heut auf morgen fühlte sie sich in dem Kemmernschen Familienkreise fremd und überflüssig und empfand ganz deutlich, daß all die andern doch in engeren Verhältnissen zueinander standen, als sie, Thea, zu jenen.

Auch Attmatt, den Vater von Philipps Braut, verbanden innerste Lebensinteressen mit dem Kemmermanns; Thea, obwohl ihr jebermann lieberoll wie bisher begegnete, nicht!

Dazu kam eine Wahrnehmung, die sie aufs tiefste schmerzte. Ohne daß äußerliche Vorzeichen zu bemerken gewesen wären, spürte sie seit Tagen deutlich, daß Attmatt

die Bildnisammlung 4500 Rummern, die Bäckerei 14800 Druckschriften.

**Verbrannt.** In der Forststraße ist eine junge Frau, die anscheinend mit dem Spiritusapparat dem Feuer zu nahe kam, so daß die Flasche explodierte und die Kleider Feuer fingen, verbrannt.

**Caustik.** 13. Mai. Selbstmord. In einem Hause der Ulrichstraße wurde ein 48 Jahre alter verh. Mann in der Küche, den Gasflaum im Mund, bei geöffnetem Gasahnen tot aufgefunden. Er hat wegen einer erfolgten Verurteilung Selbstmord begangen.

**Zusammenstoß.** 13. Mai. Revolverheld. Bei einem Streit zwischen zwei Bewohnern eines Hauses in der Mühlstraße wurde der eine durch zwei Revolvergeschüsse schwer verletzt.

**Kornst.** 13. Mai. Verunglückt. Vor drei Wochen wurden dem 77jähr. verwitweten Dienstknecht Karl Bürtler bei Landwirt Welter hier von einer störrischen Kuh einige Rippen eingedrückt. Der treue und allgemein geachtete Mann ist nun im Bezirkskrankenhaus in Leonberg den inneren Verletzungen erlegen.

**Tagod.** 13. Mai. Billige Reise. Ein blinder Reisender machte sich am Mittwoch vormittag unter einem Wagen des hier gegen 10.45 Uhr eintreffenden Sitzzugs bemerkbar. Es handelte sich um einen der Heil- u. Pflegeanstalt Heppenheim (Hessen) entlaufenen Mann, der sich bei Bensheim a. d. Bergstraße dem Zug anvertraute, unter einen Wagen sich verfracht und die etwas ungemütliche aber kostenfreie Reise auf der Bremse hierher machte, bis ihn der Hunger aus seinem Versteck hervortrieb. Er wurde sofort in Untersuchung genommen und wird in den nächsten Tagen der Anstalt wieder zurückgeschickt werden.

**Hofen.** 12. Mai. Genial. Eine hiesige Frau bekam dieser Tage vom Finanzamt zwei Stücke Kriessanleihe zugesandt, für die sie seinerzeit 300 Goldmark bezahlt hatte. Bewertet wurden diese heute mit 37,50 Papiermark. Das Finanzamt schickte den Brief unter Nachnahme mit 300 M belastet und zwar 250 M für Porto und 50 M für den Briefumschlag. Der Fall bildet den Gesprächsstoff der ganzen Umgegend.

**Weingarten.** 13. Mai. An dem feierlichen Blutritt beteiligten sich trotz ungünstiger Witterung etwa 1100 Reiter und 30 Musikkapellen. Das Pontifikalamt hielt Abt Ansgar Höckelmann.

**Schwenningen.** 23. Mai. Lohnabkommen. In den Lohnverhandlungen der Schwarzwälder Uhrenindustrie wurde ein Vergleich erzielt, nach dem auf die bisherigen Löhne vom 30. April bis 20. Mai ein Zuschlag von 30 Prozent (statt 10 Prozent des Schiedsspruchs) bezahlt wird.

**Ulm.** 13. Mai. Ernennung. An Stelle des in den Ruhestand tretenden Polizeidirektors Goll wurde Oberamtmann B u e t e l in Geislingen zum Polizeidirektor in Ulm ernannt.

**Blaubeuren.** 13. Mai. Betrüger. In einer Wirtschaft in Blaubeuren wurde ein aus Blaubeuren gebürtiger Mann verhaftet, der Betrügereien im Betrag von über 3 Millionen Mark verübt hatte. Er hatte nur noch einige tausend Mark davon übrig.

**Friedrichshafen.** 13. Mai. Verkehrsbesserung. Von Freitag, den 18. Mai 1923 an werden die Einschränkungen im Bodenseefahrplan aufgehoben. Die Schiffssture verkehren wieder wie in dem Fahrplan vom 1. Oktober 1922 bekannt gegeben.

**Schnee im Schwarzwald.** In der Nacht zum Freitag ist im Schwarzwald bis auf 800 Meter Höhe herab reichlicher Schneefall eingetreten. Die Kälte betrug bis zu 3 Grad C.

**Katholikentag.** Die 63. Hauptversammlung der Katholiken Deutschlands wird nach der „Köln. Volksztg.“ am 26., 27. und 28. August d. J. in Köln abgehalten.

**Karlsruhe.** 13. Mai. Nachts drangen Einbrecher in eine Wohnung in der Karl-Wilhelm-Straße ein und stahlen Sachen im Wert von 7 Millionen Mark. — Ein 24 Jahre alter Bankbeamter von hier wurde festgenommen, weil er in Unterfranken die 15 Jahre alte Tochter eines Arztes entführte und hierher verbrachte. Das Mädchen wurde der Polizei zu ihren Eltern zurückgebracht.

## Allerlei

**Der amerikanische Aufkauf von Kunstwerken.** Nach der Berechnung der New Yorker City Bank sind seit 1910 aus Europa für etwa 350 Millionen Dollar Kunstwerke in die Vereinigten Staaten eingeführt worden. Im Jahr 1922 erreichte die Einfuhr, an der Deutschland sehr stark beteiligt ist, 33 Millionen Dollar, d. h. 4 Millionen über den Durchschnitt des ganzen Zeitabschnitts. Der weitaus größere Teil der Kunstwerke stammt aus alter Zeit. — Die Vereinigten Staaten leiden bekanntlich an Geldüberfluß; der Aufkauf von europäischen Kunstwerken dient den Goldinhabern als freiwilliger Uberschuß.

**Eleonore Duse,** die bekannte Schauspielerin, wird im kommenden Monat an der Neuen Wiener Bühne in einigen ihrer Hauptrollen auftreten. Sie soll das höchste Gastspielhonorar beziehen, das je einem Künstler selbst in diesen Milliarbenzeiten gezahlt worden ist. Sie erhält für den Abend 25 Millionen Kronen.

Nach dem Genus von Mocheln sind in Königsberg sieben Personen einer Familie an Vergiftung erkrankt. Drei davon sind gestorben.

**Ein Silberschatz aus dem 30jährigen Krieg.** In Bundesheim bei Donauwörth in Bayerisch-Schwaben hat ein Bauer beim Pflügen 170 Silbermünzen aus den Jahren 1590 bis 1622 gefunden. Sie sind in der Größe von Fünfmarskücken und wurden wohl im Dreißigjährigen Kriege vergraben. Dieser Silberschatz hat heute einen Münzwert von beinahe 8 Millionen Mark; wenn Raritäten darunter sind, dann erhöht sich der Wert des Funds noch ganz bedeutend.

Die wilde Ehe ist in Sachsen durch Ministerialverfügungen genehmigt worden.

**Der Neger in Zivilkleidung.** In Mainz lief, wie der „Offenbacher Zeitung“ gemeldet wird, ein Neger auf der Straße herum, der nur mit einem Schurzfell bekleidet war. Zwei Schulheute wollten den schwarzen Gefellen wegen Erregung öffentlichen Argernisses festnehmen. Da grinst der Neger über sein ganzes Gesicht und zeigte einen Erlaubnischein der französischen Militärkommandantur Mainz vor: „Der Neger Bambula hat Urlaub. Er ist berechtigt, Zivilkleidung zu tragen.“

Im Wald vom Bly erschlagen wurde bei Friesau (Thüringen) ein elfjähriger Knabe. Seine beiden Brüder wurden vom Blüßtrahl verletzt und betäubt.

Drei Kinder verbrannt. In Hamburg-Barmbeck brannte

ein von vier Arbeiterfamilien bewohntes Haus mit Strohdach nieder, wobei drei im Dachstuhl schlafende Kinder von 12, 11 und 9 Jahren in den Flammen den Tod fanden.

**Brand.** In Mannheim ist die Pumpenfabrik Kambien im Industriebahnhof völlig abgebrannt.

**Bestrafte Denkmalschänder.** Das Schwurgericht in Halle verurteilte den 21jährigen Arbeiter Werner zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, den 20jährigen Arbeiter Knaust zu 5 Jahren und den 19jährigen Gefährten Voigt zu 1 Jahr Zuchthaus. Die drei hatten als Mitglieder der anarchistischen Jugendgruppe in der Neujahrsnacht das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Halle gesprengt und weitere Sprengungen versucht.

**Falschmünzer.** Die Münchener Polizei verhaftete zwei Italiener, einen Metzger und einen Zimmermann aus Trient, die in Berlin, Hamburg, Dresden, Stuttgart und Augsburg gefälschte 1000-Mark-Scheine im Betrag von 35 000 M (rund 6650 Millionen Mark) ausgegeben hatten. Die Fabrik der Falschnoten scheint sich in Götting zu befinden. Mit den Italienern wurden mehrere Deutsche Helfer, darunter ein Kaufmann aus Hamburg verhaftet, die in München zu einer Besprechung zusammengekommen waren.

**Belgien verzichtet sein Silbergeld.** Wie aus Bern gemeldet wird, hat sich beim Einschmelzen belgisches Silbergeldes bei der eidgenössischen Münzstätte zur Herstellung von Fünffrankenstücken die überraschende Tatsache ergeben, daß bei verschiedenen größeren Partien des belgischen Geldes der Silbergehalt unter dem zulässigen Mindestmaß stand, so daß entsprechend Feinsilber zugelegt werden mußte. Angesichts des dauernden Hinweises auf den angeblichen „betrügerischen Bankrott Deutschlands“ darf man wohl an die belgische Regierung die Frage richten, als was sie diese Fälschung des von ihr ausgegebenen und garantierten Silbergeldes ansieht.

**Zur Feier des Tags.** Während der Feierlichkeiten aus Anlaß des Besuchs des Marschalls Foch in Kattowitz brachen Diebe bei dem polnischen „Marschall“ Bisubski ein und raubten wertvolle Schmuckstücke.

**55 Millionen Mark gestohlen.** In der Nacht zum 5. Mai entwendete in Hamburg ein Einschleicher zwei Matrosen des belandischen Dampfers Salor fremdes und deutsches Geld im Gesamtwert von 55 460 000 Mark. — Auch ein Zeichen der Zeit, daß Matrosen im Besitz solch großer Geldmittel sind.

**Anschlag auf ein Schloß.** Gegen das Schloß Bilgramsdorf (Ostpr.) des Freiherrn von Reichenstein, des Führers der deutschen Antideutschen, wurde ein Anschlag verübt. Das Schloß ist schwer beschädigt. Reichenstein und seine Familie verdanken ihre Rettung nur dem Umstand, daß sie in der Nacht auswärts waren.

**Beraubter Güterzug.** Aus einem Güterzug der Strecke Halle-Nordhausen wurden nachts 20 Ballen Tuchstoffe im Wert von 30 Millionen Mark geworfen. Für die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 3 Millionen Mark ausgesetzt.

**Zuckerstreik.** Auf Anregung des Bürgermeisters von Neuport Hygan, und des Bürgermeisters Walrath von Syracuse (Ver. Staaten) sind die Hausfrauenvereine und Frauenklubs in allen Teilen der Vereinigten Staaten in den Zuckerstreik eingetreten und haben sich verpflichtet, den Zuckerverbrauch und die Einkäufe auf das Notwendigste zu beschränken. Das Publikum beteiligt sich größtenteils am Streik. Der Grund ist, daß die Zuckerspekulanten den Preis für kubanischen Rohzucker, nach ehemals deutschem Geld und deutschem Gewicht umgerechnet, von 29,75 auf 31,50 Goldpfennig für das Pfd. erhöht haben. Glückliches Amerika! — Nach englischen Schätzungen soll übrigens die Zuckerwelt im vorigen Jahr nur 18 1/2 Millionen Tonnen betragen haben, während der Verbrauch auf 20 Millionen Tonnen geschätzt wurde. Daher müsse entweder der Weltmarktpreis für Zucker steigen oder es müsse der Verbrauch verringert werden. Wahrscheinlich wird beides der Fall sein.

**Zwei amerikanische Offiziere** sind mit einem Zerkohlenflugzeug ohne Zwischenlandung von Neuport nach San Diego in 27 Stunden geflogen und haben damit zum ersten Male den amerikanischen Kontinent in ununterbrochenem Flug überquert. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 120 Meilen pro Stunde.

**Richter Lynch.** In Columbia (Missouri) wurde ein Neger, der beschuldigt war, ein weißes Mädchen belästigt zu haben, von der wütenden Menge aus dem Gefängnis geholt und an einer Brücke aufgehängt.

**In der New Yorker Untergrundbahn** brach durch Kurzschluss Feuer aus. Die Lichter erloschen und die Fahrgäste suchten in rasender Angst in der Finsternis einen Ausweg. Dabei wurden über 100 Personen zertreten und schwer verletzt. — Bei einem Straßenbahnzusammenstoß in Savannah (Ver. St.) wurden 25 Personen getötet und viele verletzt.

Einem Professor war die Nacht an seinem Rockärmel ausgegangen. Ein junger Mensch, der wichtig sein wollte, sagte: „Da guckt die Weisheit heraus.“ — „Und die Dummheit hinein“, erwiderte der Gelehrte.

**Der Wohlthäter im Gerichtssaal.** Eine rührende Szene spielte sich im Schöffengerichtssaal des Amtsgerichts Schöneberg bei Berlin ab. Auf der Anklagebank saß ein 18-jähriges Dienstmädchen, in Tränen zerfließend, unter der Beschuldigung des Diebstahls. Die Angeklagte war bei einer älteren Dame beschäftigt und hatte ihrer Dienstherrin Sachen im Wert von damals 4000 bis 5000 Mark entwendet, deren Wert heute auf anderthalb Millionen zu schätzen sei. Die Angeklagte bedauerte unter Schluchzen und Weinen, daß sie der Verführung zum Opfer gefallen sei, weil sie so viel unbeaufsichtigt allein in der Wohnung gewesen sei. Sie versicherte, daß sie es nie wieder tun werde. Im Hinblick auf die Jugend und das reumütige Geständnis erkannte das Gericht auf 3 Wochen Gefängnis, bewilligte der Angeklagten aber Strafnachlaß unter der Bedingung, daß sie 100 000 Mark Buße an die Geschädigte in monatlichen Raten von 5000 Mark zahle. Nachdem das Urteil verkündet war, erhob sich im Zuscherraum ein Herr, der sich als ein Ausländer erwie, und erklärte, daß der liebe Gott ihn glücklicherweise in die Lage gesetzt habe, unglücklichen Geschöpfen zu helfen. Er betrachtete das als seine Lebensaufgabe. Damit das junge Mädchen nicht noch einmal strauchle und Gesagtes habe, wieder ein ordentliches Leben zu führen, wolle er die 100 000 Mark für sie bezahlen. Der Herr seine Brieftasche und legte die 100 000 Mark auf den Gerichtstisch. Es wurde dann auch zu Protokoll genommen, daß die Buße bezahlt sei, so daß die Angeklagte die Strafe nicht abzupfen braucht.

**Spielbank in Gastein.** Auch in Bad Gastein soll durch eine internationale Geldgesellschaft aus Ostende eine Spielbank eingerichtet werden. — Wenn das der alte Kaiser Franz Josef wüßte!

**Die chemische Reaktion.** Ein Schülzunge sollte eine Bestimmung des Wassers geben. „Wasser“, antwortete er, „ist eine weiße Flüssigkeit. Wenn ich meine Hände darin wasche, wird es schwarz.“

**Für den Wiederaufbau des abgebrannten Wiesbadener Staaththeaters** ist nach dem „Wiesb. Tagebl.“ eine Milliarde Mark zur Verfügung gestellt worden.

**Unterschlagnng.** Bei den Rathenower Dampfmaschinen A.-G. wurde ein Fehlbetrag von 4 bis 5 Milliarden Mark aufgedeckt. Der Direktor wurde verhaftet.

**Millionenschiefungen.** Mehrere Angestellte der mit städt. Geldern unterhaltenen Großhandels-Gesellschaft in Neudölln-Berlin wurden wegen großer Fehlschiebungen verhaftet.

Auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin wurde einem Holländer im Eisenbahnzug eine Ledertasche mit etwa 75 Millionen Inhalt gestohlen.

**Glodenlieb.** Der Arbeiter Hugo B ö h m e, der auf dem Turm der Michaeliskirche in Erfurt aus Holzwerkzeugen verwendet wurde, stahl die aus dem 15. Jahrhundert stammende, 170 Pfund schwere „Kleine Taufglocke“, die einen Metallwert von über eine Million hatte. Böhm kam auf ein Jahr ins Gefängnis.

**ep. Die evang. Kirche** Rußlands mag nach der furchtbaren Prüfung, die das russische Chaos und die Hungersnot über sie gebracht haben, im ganzen eine halbe Million sicherer Mitglieder zählen. In Petersburg haben sich alle deutschen evang. Gemeinden erhalten; die Kirche hat zwar ihr Eigentum verloren, ihre Anstalten sind verstaatlicht, aber in den früheren deutschen Kirchenschulen wird wieder deutsch unterrichtet und sie streuen sich allgemeiner Anerkennung. Hier wie in Moskau hebt sich das Gemeindeleben und die Opferwilligkeit, und Deutsche, Finnen, Letten und Esten finden sich einmütig zusammen. Am hinderlichsten ist der große Mangel an Theologen; die Pfarrer, die sich selber in materieller Not befinden, machen weite Reisen zum Besuch verwalteter Gemeinden, auch sind zahlreiche nichtakademische Kräfte in den Kirchendienst eingestellt. In der russischen Bevölkerung macht sich eine evong. Bewegung bemerkbar, die sich trotz der religionsfeindlichen Haltung der Regierung in starkem Wachstum befindet.

**Ueber die Plünderung der Kaisergräber in Speyer** durch die Soldaten des „großen Königs“ Ludwig XIV. unter dem Nordbrenner Melac und Genossen schreibt der bekannte Franzose Victor Hugo: „Die (französischen) Soldaten rissen die Türen der Häuser auf, öffneten die Tore des Doms und zerbrachen die Steine der Gräber. Sie schändeten die Familie, sie schändeten den Glauben, sie schändeten den Tod. Ja, der Tod wurde geschändet, und mit dem Tode die ganze Geschichte eines großen Volkes, die ganze Vergangenheit eines großen Reiches. Die Soldaten wühlten in den Särgen, rissen die Leichentücher heraus, stahlen den Sceleten ihre goldenen Szepter, ihre edelsteingeschmückten Kronen, ihre Ringe, mit denen sie dereinst Krieg und Frieden besiegelt hatten. Trüfflern verschaherten sie, was Päpste gesegnet hatten. Gold, Diamanten, Perlen sonderten sie aus; wenn nichts mehr da war als Staub und Asche, segten sie diese Knochen, die einstmal Kaiser gewesen waren, in ein Loch. Betrunkene Korporale rollten mit den Füßen die Schädel von neun Kaisern in ein gemeinsames Grab.“

„Die Bildnis ist Gott selber mit.  
Er wird allein bedüdet damit (angedeutet).  
Die Bildnis schau an und rich' dein' Sinn  
Auf den, so bedüdet wird darin.“  
Mittelalterlicher Hauspruch.

Was es ist. Der kleine Peter: Papa, was ist das, eine bessere Hälfte?  
Papa: „Eine Redewendung, mein Kind.“

## Vom Pfingstgeist

Die Bibel berichtet, daß wegen ihrer Eifersucht die ersten Menschen aus dem Paradies der All-Einigkeit ausgetrieben wurden, daß dann der gewaltige Regen den frommen Abel erschlug. Es wird geschildert, wie es kam, daß die ganze Menschheit in solchen Brüderzwist zeriet und in Völker zerfiel, die einander nicht verstehen. Aus Furcht, sie könnten ihren letzten Zusammenhang verlieren und in alle Winde zerstreut werden, sprechen die Menschenkinder: „Einen Turm laßt uns bauen, dessen Spitze bis in den Himmel reicht.“ Sie tun es in Form eines Weltimperiums, zusammengehalten von Tyrannen. Hier setzt sich die falsche Einigkeit — gewalttätiges Menschengemächte — dem wahren Einheitsgeist gegenüber, der nichts anderes sein kann, als Vernunft und Liebe. Hochmütige Erhebung, ein Koloss auf ädernen Füßen, muß zusammenbrechen. Auch die Weisheit der Griechen warnt vor überheblicher Anmaßung (Hybris), zu der die selbstsüchtige Verblendung führt. Da Hochmut vor dem Fall kommt, werden die Erbauer des Rielenturms von Gott geächtet — in Stücke zerfällt ihr Gewaltstreich, die Menschheit in Trümmer, die keine Eintracht mehr haben, sondern einander in brutaler Eifersucht behandeln. Das Entstehen des Nationalitätenhabers wird von der Bibel folgendermaßen erklärt: Die Sprache der Menschheit verwirrt sich — kein Volk versteht das andere mehr. Und abirrend zerstreuen sich die Völker übers Erdenrund. Nun sind sie erst recht vom Garten Eden entfernt.

Gibt es eine Rettung aus diesem unseligen Zustand? Das Neue Testament sagt: Der Heiland bringt das Wunder fertig, die selbstsüchtig getrennten Völker zusammenzuschließen zu einer Familie. Das menschengewordene Licht der Welt hat am Kreuze sterben müssen, und nun scheint die Welt diesen Heiland verloren zu haben. Allerdings hat er, nach seiner Verheißung, den Jüngern einen Tröster hinterlassen: den Geist der Wahrheit, der in alle Wahrheit leiten soll. „Wo bleibt nun dieser heilige Geist?“ fragen die verlassenen Christgläubigen. Als Erleuchtung erleben sie nun das Pfingstwunder zu Jerusalem: Die verschiedensprachigen Völker, die sich in der Weltstadt zusammengeschunden haben, verstehen plötzlich einander, sobald sie sich geeint fühlen vom Geist der Gemeinschaft.

Die feindselige Zerrissenheit, an der so schwer die Menschheit leidet, läßt sich also nur dadurch überwinden, daß jedes Volk, jedes Geschöpf, dem andern Verständnis und Güte, den Christusgeist, entgegenbringt.

Nach den furchtbaren Enttäuschungen, von denen die moderne Zivilisation heimgekehrt wurde und immer weiter gequält wird — das einseitige Streben nach äußerlichen Erfolgen, nach Gewalt, Reichthum, Genus, hat Kahl dasan —, wird der Menschheit in der Heilbohne: der Weg zur Rettung gewiesen; er führt aus der Welt eines überwiegend tierischen Daseins einer stets unrossigen, nie gestillten Begierde und gegenseitigen Feindseligkeit zum Leben im Lichte, das erst wahrhaftig menschenwürdig ist zu Wohlstand und Schönheit, Erkenntnis und Liebe. Hier hört die babylonische Sprachverwirrung a. f.

## Landwirtschaftliches.

### Nochmals unser Garten im Mai.

Für den Gartenbesitzer ist die schönste Zeit des Jahres die arbeitsreichste im Gemüsegarten, denn jeder Tag bringt zu alten Arbeiten wieder neue. Trockenheit verlangt fleißiges Begießen der im April gepflanzten Gemüse. Das Unkraut zeigt sich überall auf den Beeten und Regen und muß durch fleißiges Bedecken der Beete bekämpft werden. Die zu dicht ausgefallenen Saaten der Wurzelgewächse sind zu verdünnen. Erbsen müssen behäufelt und bereifert werden. Neuauslaaten von späten Erbsen, von Busch- und Stangenbohnen sind auszuführen. Man veräume nicht, das Saatgut mit Stickstoffbakterien zu mischen. Auf holzhaltige Beete für man an Wintergemüse die späten Aohlartern, ferner Kopsalat, Endivie, Kohlraben, Karotten, Gurken, Kürbisse, rote Rüben und Sommerrettig an die ihnen zugeordneten Stellen. Die im Mistbeet angezogenen Gemüsepflanzen, z. B. Kohlgewächse, Sellerie, Porree, Majoran, Tomaten, Melonen, Gurken und dergl. werden ins freie Land ausgeführt. Der Kohlweißling zeigt sich mitunter schon. Die Raupe ist vor ihrer Entwicklung in der Eiablage des Schmetterlings zu vernichten.

In den Obstbäumen tritt der Raikäfer in großen Mengen auf. Man schüttelt die Bäume am zeitigen Morgen ab und sammelt die Käfer. Durch Abbrähen mit heißem Wasser werden sie getötet und dann kompostiert oder in der Sonne getrocknet und zur Düngung für den Winter aufbewahrt. Die an den jungen Blättern auftretenden Blattläuse sind durch Abspritzen zu bekämpfen. Neugepflanzte Bäume verlangen ausgiebige Bewässerung bei Trockenheit.

Im Tiergarten sind Ende des Monats die Beete mit Sommerblüher zu besetzen, nachdem Stiefmütterchen, Eilemen, Bergfarnweinnicht und Blumenzwiebeln verblüht sind.

Bei den hohen Preisen für Blumenzpflanzen wird mancher Blumenfreund sparen wollen. Das ist auch durch Ausfaat von Sommerblumen möglich, aber es gehört doch eine gewisse Erfahrung und Umsicht dazu, um die gewünschten Erfolge zu haben. Rohn, Ritterstern, Reseda, Schleifenblume, Callisypis, Eichelohren, Lein und dergl. können direkt ins freie Land gesät werden. Die im Mistbeet angezogenen Pflanzen von Balsaminen, Levkojen, Petunien, Schwanzstul usw. wird man sich kaufen müssen, da die Selbstanzucht ohne Frühbeet nicht gelingt. An den Rosen wird der Rosenwickler schädlich. Man besetzt deshalb die Büsche öfters und sammelt alle zusammengeknüllten Blätter, in denen die Käupchen sitzen. Ende des Monats werden die Edelrohlen, vorher die Gladiolen und alle anderen Zwiebel- und Knollengewächse gepflanzt. Die Beschattung der Fenster- und Balkonkästen mit Sommerblühenden Pflanzen sollte in dieser trockenen Zeit nicht verkannt werden. Für den Naturfreund ist die Blumenpflege eine der schönsten Unterhaltungen und Beschäftigung.

### Abhaltung der Bienenvölker vom Schwarmgedanken

In der ausschlaggebenden Zeit der Volltracht ist auch eines der Haupterfordernisse einer reichen Honigernte. Jedes Schwärmen bedeutet eine Kraftersplitterung auf Kosten des Honigertrages. Noch niemals hat ein abgeschwärmtes Muttervolk nennenswerten Ertrag geliefert. Es ist nicht so leicht, die Völker in der Volltracht der Entwicklung vom Schwärmen fernzuhalten. Darauf kommt es auch gar nicht an. Hauptfache ist, sie gar nicht auf Schwarmgedanken kommen zu lassen. Denn die schwarmwütigen Völker gleichen dem brünstigen Tiere, das, nur auf Erfüllung seines sinnlichen Triebes bedacht, zu jeder ernstlichen Arbeitsleistung minderwertig ist. Das Jaubernmittel, die Bienen vom Schwärmen überhaupt fernzuhalten, heißt Arbeit, immer wieder Arbeit. Wir geben solchen Völkern im fortgeschrittenen Frühjahr, wenn

sie alle Waben dicht besetzt halten, ganze künstliche Mittelwände zum Ausbauen unmittelbar an das Brutlager. Dann entziehen wir ihnen, wenn das Volk allzu üppig wird, von Zeit zu Zeit eine bedeckte Brutwabe und hängen dafür Waben mit reiner Brut — mit Eiern und Maden — ein. Das wirkt Wunder. Der plötzlichen Lieberfüllung mit jungen Bienen wird vorgebeugt und die Aufzucht der werdenden, massenhaften Generation leitet am willkommenen von Schwarmgedanken ab.

Die Bekämpfung der Brut in den Tagen der Volltracht endlich setzt unseren Bestrebungen die Krone auf. Wenn so bitter geklagt wird, daß gerade viele der stärksten Völker im Honigertrag so schlecht abschneiden, so ist daran das unabhängige Brüten solcher Völker schuld. Viel Brut verlangt ungemein viel Honig und absorbiert eine ungeheure Menge von Ammenbienen, deren Tätigkeit viel nutzbringender draußen auf dem Felde gemeinsamer Tätigkeit angelegt werden könnte. Wenn die Haupttracht in vollem Gange ist, setzen wir die Honigräume auf, schieben Königinnenabsperrgitter ein und verbringen vom Brutraum die notwendige Zahl von Halbräumen in den Honigräumen. Damit ist die Stockmutter bei ihrer Eierablage auf höchstens 6-7 Ganzrahmen eingeschränkt und muß ihren Naturtrieb zügelnd. Wo in dieser Weise nicht vorgegangen werden kann, da teilen wir den Brutraum in zwei Abteilungen, in eine vordere, den künftigen Brutraum und eine hintere, den kommenden Honigräumen. Zwischen beide Räume schieben wir ein Königinnenabsperrgitter. Wir müssen dabei nur darauf sehen, daß die Königin im vorderen Räume verbleibt.

Wenn wir auf diese drei Hauptrichtpunkte das ganze Frühjahr über genügend Rücksicht nehmen, dann kanns nicht fehlen. Reicher Honigertrag wird der Wähe sicherer Lohn sein.

### Aus der Heimat.

Bildbad, 14. Mai 1923

Von Meister- und Gesellenarbeiten, die kürzlich im Zeichensaal der hiesigen Gewerbeschule ausgestellt waren, verdienen alle hervorgehoben zu werden. Es waren Musterarbeiten. Alle, die sich der Meisterprüfung unterzogen haben, bestanden und konnten den Meisterbrief zugesprochen erhalten. Eugen Vippis jun. hatte neben 2 großen, silberierten Messingkrügen Türbeschläge und ein Kunstschloß ausgestellt, die vom Plag weg gekauft werden sollten. Karl Hammer stellte ein Paar Herren-Jagd-schnürschuhe aus, wie sie nirgendwo gediegener und besser gemacht werden können. Erwin Pfau zeigte einen Diplomatenschreibtisch in Eichen. Ganz vorzügliche, sauberste Arbeit. Zu Meistern gesprochene Angestellte der Fabrik Gauthier in Calmbach brachten durchweg Metallarbeiten zur Ausstellung, die sich alle sehen lassen konnten. Maschinenteile, Stangen und anderes zeugten von äußerst gediegenem Können und sauberer Arbeit. Und dazu jedesmal die Fachzeichnungen, die in die Hand zu nehmen eine Freude war. Die Lehrlingsarbeiten, deren Verfasser nunmehr Gesellen geworden sind, legten gleichfalls Zeugnis von gutem Können ab. Nur eines ist zu wünschen übrig geblieben, daß nämlich alle zu Gesellen gesprochenen Lehrlingen ihre Gesellenstücke hätten ausstellen sollen. Die betreffenden Meister werden gebeten, im kommenden Jahr alle ihre künftigen neuen Gesellen anzuhalten, daß sie ihre Arbeiten ausstellen. So sollte es sein; so wäre es am besten und förderlichsten. Wollen wir einen wirklich schaffensfreudigen und lernenden handwerklichen Nachwuchs erhalten, dann muß er in der Deffentlichkeit sein Können zeigen. Es ist eine falsche Bescheidenheit, hier nicht auszustellen. Daher wäre es gut, wenn ein jeder Meister seine Lehrlinge anhielte, ihre Gesellenstücke zur Schau zu bringen. — W. —

### Wetter für Dienstag

Ein großer Luftwirbel breitet sich jetzt von Norden her nach Südwestdeutschland aus. Am Dienstag ist diesfaches, bedecktes, auch regnerisches und kühltes Wetter zu erwarten.

### Weiteres.

Heraus und hinein. Einem Professor war die Nacht an seinem No-Büro aufbezogen. Ein junger Mensch, der wichtig sein wollte, sagte: „Da guckt die Weisheit heraus.“ — „Und die Dummheit hinein“, erwiderte der Gelehrte.

Der Herr als Atlas. Der dreijährige Delmuth steht auf der Straße einen schwarz-weiß-schneidigen Hund lausen. Laut rufe er: „Mama, sieh nur, der Hund hat lauter Landkarten auf seinem Rücken.“

Verhör. „Ihre Personalakten sind sehr lüdenhaft angeben: Ihr Beruf z. B.“ — „Ich arbeite in einer Parfümfabrik.“ — „Das kann aber doch kein Mensch riechen!“ (Meggendorfer Blätter.)

Das Dritte. „Kommen Sie vom Wirtshaus oder gehen Sie ins Wirtshaus? Ein Drittes gibt's bei Ihnen nicht.“ — O ja! Ich komme vom Wirtshaus und gehe ins Wirtshaus.“ (Flieg. Blätter.)

### Handelsnachrichten

Dollarkurs am 12. Mai: 43 207.70 (40 576.19) Mark. 1 Pfd. Sterl. 196 008; 100 holl. Gulden 1 670 810; 100 Schw. Fr. 769 072; 100 franz. Fr. 282 392; 100 belg. Fr. 245 135; 100 ital. Lire 208 978; 100 österr. Kr. 58.89; 100 tschech. Kr. 128 170; 100 poln. Mark 89.—

Das Goldzollausgeld ist für 16. bis 22. Mai auf 740 000 (bisher 614 000) Prozent erhöht worden.

Erdölfund. Auf der Feldmark Rosenthal (Bez. Eiseburg) wurde in der Tiefe von einigen hundert Metern eine Erdölquelle entdeckt, die bedeutende Vorräte an einem Fossilsaft liefert.

Eine türkisch-deutsche Handelskammer wurde in Frankfurt/M. gegründet. Vorsitzender ist Generalhonol Dr. Kohenberg. Komplexer Voller- und Käsebörsen, 9. Mai. Butter 8300, Weichkäse 3100, Rindkäse 4400.

400 Millionen Mark Tagesumsatz. Nach dem Bericht der Wolzmühle Ludwigsbafen hat heute eine mittlere Handmühle bei etwa 6000 Zentner täglicher Leistung infolge der Oelbentwertung einen Tagesumsatz von etwa 400 Millionen Papiermark, während er vor dem Krieg etwa 60 000 Goldmark betrug.

Erhöhung der Walz-Eisenpreise. Der gemeinschaftliche Nichtpreisausschuß des Deutschen Stahlbundes hat die Nichtpreise für Halbzeug und Walzisen in Thomsenware ab 10. Mai um 23,5 Proz. erhöht und damit die frühere Preisfestsetzung fast wieder ausglich.

### Markte

\* Vieh- und Schweinemarkt Winnenden, 9. Mai. Dem Viehmarkt wurden zugeführt: 11 Ochsen, 18 Stiere, 58 Kühe, 27 Kalbinnen, 79 Schmaloch, zusammen 193 Stück. Bei lebhaftem Handel alles verkauft. Bezahlt: 1 Stier 3-3,5 Mill. Mk., Kalbinnen 4,25 bis 4,5 Mill. Mk., Kühe 3-3,75 Mill. Mk., Schmaloch 600 000 Mark bis 1 Mill. Mk. — Der Schweinemarkt war mit 8 Läufer-schweinen und 120 Milchschweinen besahren. Der Verkaufspreis bewegte sich bei Läufer-schweinen 300-450 000 Mk. und bei Milch-schweinen 200-230 000 Mk. für das Stück. Bei lebhaftem Handel alles verkauft.

\* Fruchtmarkt Winnenden, 9. Mai. Zufuhr 188 Jtr. Weizen, 205 Jtr. Hafer, 14 Jtr. Roggen, 4 Jtr. Gerste, 10 Jtr. Dinkel. Preis für Weizen 60-71 000 Mk. für Hafer 40-55 000 Mk. für Roggen 55-60 000 Mk. für Gerste 51-56 000 Mk. für Dinkel 45-50 000 Mk. je der Zentner.

### Würtl. Landeshealer

Großes Haus. 15. Mai. S. 4 dazu 9 mit Kartentausch: Der Schatzgräber. 5.30 bis 9.15. 16. Jar und Zimmermann (7-10). — 17. S. 3 dazu 1 mit Kartentausch: Harnesle und Saunese (7.30-10). Es gelten Karten S. 3 Opern-neuheit G). — 18. Nigolotto (7.30-10). — 19. S. 6: Wilhelm Tell (7.30-10. Karten S. 6 König Lear). — 20. S. 4: Parsifal (5-10). — 21. S. 7: Parsifal (5-10).

Kleines Haus. 15. S. 7: Die versunkene Glocke (7-10. Karten S. 7 Schauspielneuheit A). — 17. S. 5: Ein Traumspiel (7-10.15. Karten S. 5 Kreuzschreiber). — 18. S. 9: Gefchlagen! (7-9.30. Karten S. 9 Schauspielneuheit C). — 19. S. 8: Hochzeit des Figaro (7-10.30). — 20. S. 1: Ein Traumspiel (6.30-10. Karten S. 1 Kreuzschreiber). — 21. S. 3: Ein Traumspiel (6.30-10. Karten S. 3 Kreuzschreiber).

### Der gute Wille

Warum ist das Zusammenleben der Menschen so voller Qual? Weil der gute Wille fehlt, der einfließt und nachgibt, der nicht übernimmt und nachträgt, der die persönliche Empfindlichkeit überwindet und das Wohl des andern will, der der verborgenen Güte und Liebe freie Bahn schafft.

### Gewerbeverein.

Dienstag abend 9 Uhr  
Ausflug-Sigung  
im Gasth. zum „Hirsj“.

Von Dienstag früh ab,  
schönes, junges

### Ruhfleisch

zu haben im  
Schlachthaus.

### Gebrauchte Emballage

zerstörte reparaturfähige  
Jute- und Papiergewebe.

läuft jedes Quantum

### Karlsruher Sackfabrik G. m. b. H.

Karlsruhe i. B., Schwabenstraße 11.  
Telephon 835 u. 5326. — Telegr.-Adresse „Kassat“.

### Säcke

Kleine Anzeigen haben im „Bildbader Tagblatt“  
den besten Erfolg

### Berlora

eine weiße Brosche mit  
Goldrand.

Gegen Belohnung abzugeben  
König-Karlstr. 10 (Alberti).

### Abhanden gekommen,

ein Löwenstiger, grau-gelb  
auffallend fett.

Belohnung Mk. 10000,  
für sachdienliche Mitteilung  
welche an die Tagblatt-Ge-  
schäftsstelle zu richten sind.

### W. B. W.

3000.

### Seifenpulver

„Flammors“.

### Seifenpulver

„Blitzmadel“.

### Seifenpulver

„Perill“.

zu den billigsten Preisen.  
Med.-Drog. A. & W. Schmit.

### Feinste Molkereibutter

Mk. 9200.—

Bender, Feinkosthandlung.

### Gummistempel Stempelkissen

liefert stets rasch und billig

### Wildbader Tagblatt.

Med.-Drog. A. & W. Schmit.



# Damen- und Mädchen- Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider,  
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

## C. Berner, Pforzheim,

Ecke Metzger-  
u. Blumenstr.